

Bericht über die Leistungen in der Naturgeschichte der Säugethiere während des Jahres 1862.

Von

Troschel.

Unser bisheriger Berichterstatter über die Klasse der Säugethiere, Herr Dr. Hensel in Berlin, hat im Herbst 1863 eine wissenschaftliche Reise nach Südamerika unternommen, die auf zwei Jahre berechnet ist. So sehr ich ihm und der Wissenschaft zu diesem Unternehmen Glück wünsche, musste ich es doch im Interesse unseres Archives schmerzlich bedauern, diesen tüchtigen Mitarbeiter zu verlieren. Wenn ich mich entschlossen habe, diesmal und auch wohl noch für ein Jahr diesen Jahresbericht selbst zu übernehmen, so hatte ich dabei hauptsächlich als Zweck im Auge, uns für die Zukunft Herrn Dr. Hensel als Berichterstatter zu erhalten. Dies würde nicht leicht gewesen sein, wenn ich einen anderen Gelehrten für diese Arbeit gewonnen hätte, da ein solcher schwerlich bloss für zwei Jahre sich der Mühe würde unterzogen haben. Unter solchen Umständen darf ich wohl ganz besonders die Nachsicht der geehrten Leser in Anspruch nehmen, zumal mir Herr Dr. Hensel erst sehr spät, kurz vor seiner Abreise, seinen Entschluss bekannt machte, den diesjährigen Bericht nicht mehr zu bearbeiten. Wer die Schwierigkeit kennt, die neueste Litteratur vollständig zusammen zu bringen, wird sich nicht beklagen, dass diesmal viel zu wünschen übrig bleibt.

George Gulliver will die Blutkörperchen der Wirbelthiere für die Zoologie verwenden, indem er die

Wirbelthiere in Vertebrata apyrenaemata und V. pyrenaemata theilt. Zu ersteren gehören die Säugethiere, zu letzteren die eierlegenden Wirbelthiere. Die Säugethiere haben nämlich zwei Arten von rothen Blutkörperchen; die erste oder vergängliche Art verschwindet in einer frühen Periode des intrauterinen Lebens und wird durch die zweite oder dauernde Art ersetzt. Die erstere Art ist eine Zelle mit einem Kern, die zweite Art hat keinen eigentlichen Kern. Dagegen besitzen die Blutkörperchen der Vögel, Amphibien und Fische das ganze Leben hindurch einen Kern, gleichen also der ersten Art der Säugethiere. Die relative Grösse der Blutkörperchen einer ganzen Zahl von Wirbelthieren ist angegeben und durch Holzschnitt-Abbildungen anschaulich gemacht. Proc. zool. soc. p. 91.

Ueber die Entwicklung des Rückenmarkes beim Menschen, den Säugethiern und den Vögeln schrieb Lockhart Clarke *Philosophical Transactions of the Royal Society of London* Vol. 152. II. p. 911-938. pl. 45-48.

Ueber die Beziehungen des Vomer, des Siebbeins und der Zwischenkieferknochen schrieb Cleland in *Philosophical Transactions of the Royal Society of London* Vol. 152. Part. I. p. 289-321. Hauptsächlich beziehen sich die Betrachtungen auf die Säugethiere; es schliessen sich jedoch auch einige Bemerkungen über die entsprechenden Knochen der Vögel, Amphibien und Fische an.

Martens schrieb eine Abhandlung „*Sur l'ostéologie comparée des articulations du coude et du genou chez les Mammifères, les oiseaux et les reptiles*“ in den *Annales des scienc. nat.* XVII. 1862. p. 244-271. Vergl. den Ber. über 1857. p. 33.

Ueber den Schliessungsprozess des Foramen ovale im Herzen des Menschen und der Säugethiere schrieb Bruch in der Abhandl. der Senkenbergischen naturforschenden Gesellschaft IV. p. 46.

Crisp hat sich mit der Gallenblase der Wirbelthiere beschäftigt. Er untersuchte 306 Arten, nämlich 132 Säugethiere, 99 Vögel, 43 Reptilien und 32 Fische und erörterte hauptsächlich die Lage, Gestalt und die Grösse (Ca-

pacität) der Blase, so wie die Abwesenheit derselben bei gewissen Thieren. Sie fehlt unter den Nagern bei *Hydrochoerus capybara*, *Sciurus maximus*, *Dipus* und *Castor zibethicus*; bei allen Pachydermen mit Ausnahme der Schweine, jedoch auch bei *Dicotyles*; sie fehlt ferner unter den Wiederkäuern bei den Gattungen *Lama*, *Cervus*, und mehreren Antilopen, so wie bei der Angora-Ziege. Das Rind hat die grösste Gallenblase unter den Landthieren. Die Gallenblase fehlt bekanntlich einer Anzahl von Vögeln, jedoch, wie es scheint, keinem Reptil und keinem Fisch. Proc. zool. soc. p. 132—139.

In Erman's Archiv für wiss. Kunde von Russland XXI. p. 465 und 493 ist eine Arbeit von Brandt abgedruckt „Bemerkungen über die Wirbelthiere des nördlichen europäischen Russlands, besonders des nördlichen Urals, ein Beitrag zur näheren zoologisch geographischen Kenntniss Nordost-Europa's.“ Dieselbe war bereits 1856 in Hofmann's Werke „Der nördliche Ural et.“ erschienen (vergl. den Bericht über das Jahr 1856 p. 5). Durch diesen Abdruck wird die interessante Arbeit dem deutschen Publicum leichter zugänglich gemacht.

In der „Natuurlijke historie van Nederland“, in der Schlegel die Wirbelthiere bearbeitet hat, ist ein Bändchen den Säugethieren gewidmet. Die Säugethierfauna stimmt natürlich mit der deutschen so ziemlich überein. Interessant sind die Angaben über das Aussterben einiger Arten. So ist das wilde Schwein seit 40 Jahren in Holland ausgerottet. Der letzte Biber wurde 1801 getödtet, nachdem schon im vorigen Jahrhundert die Fälle der Erlegung als Seltenheiten notirt wurden. Wölfe sind in diesem Jahrhundert nicht mehr in Holland getödtet worden, da der 1857 getödtete aus einer Menagerie entsprungen zu sein schien; doch sollen in harten Wintern von Zeit zu Zeit noch Wölfe aus dem Ardennen-Walde übertreten. In alten Zeiten (943) lebten auch Bären in Holland. Das Elenn scheint auch schon in sehr alten Zeiten ausgerottet zu sein. Auch das Rennthier scheint nach Julius Caesar auf dem Festlande Europas gelebt haben. Ob früher

auch der Auerochs und die wilde Katze in Holland vorgekommen sind, ist nicht ermittelt.

Die noch jetzt in Holland wild lebenden Thiere sind die folgenden: *Canis vulpes*, *Mustela martes*, *putorius*, *erminea*, *vulgaris*, *Lutra vulgaris*, *Meles taxus*; *Phoca vitulina*; *Vespertilio auritus*, *barbastellus*, *noctula*, *murinus*, *serotinus*, *pipistrellus*, *mystacinus*, *dasygneme*; *Talpa europaea*, *Sorex vulgaris*, *pygmaeus*, *araneus*, *fodiens*, *Erinaceus europaeus*; *Sciurus vulgaris*, *Mus decumanus*, *rattus*, *musculus*, *sylvaticus*, *minutus*, *Arvicola amphibius*, *arvalis*, *glareola*, *Lepus timidus*, *cuniculus*; *Cervus elaphus*, *capreolus*; *Delphinus delphis*, *rostratus*, *tursio*, *orca*, *phocaena*, *melas*, *micropterus*, *hyperoodon*, *Balaenoptera physalus*. — Von gezähmten Säugethieren werden aufgeführt: *Canis familiaris*, *Felis domestica*, *Cavia cobaya*, *Cervus dama*, *Bos taurus*, *Capra hircus*, *Ovis aries*, *Sus scrofa*, *Equus caballus* und *asinus*. Auf 20 Tafeln sind zwanzig Säugethiere sehr hübsch abgebildet.

Unter dem Titel „Materialien zur Bayerischen Fauna. Ein Beitrag zur Geschichte der geographischen Verbreitung der Säugethiere“ sammelte Jäckel im Correspondenzblatt des zoolog.-miner. Vereins in Regensburg XVI. p. 83 zahlreiche Notizen über das Vorkommen der Säugethiere. Die über den Bär (*Ursus arctos*) reichen von 1395 bis in die neueste Zeit; die über den Wolf (*Canis lupus*) p. 89 gehen bis zum Jahr 1400 zurück, auch von diesem sind noch in den letzten Jahren einige Vorkommnisse gemeldet; dasselbe gilt vom Luchs (*Felis lynx*) p. 109; dagegen finden sich über die Wildkatze (*Felis catus*) wenige ältere Nachrichten. In einer Fortsetzung p. 121 wird dann über die Insektenfresser gehandelt. Hier werden keine historische Notizen mehr gegeben, sondern nur Einiges über die Lebensweise, ihre Vertilgung oder verschiedene Curiosa berichtet, vom Maulwurf (*Talpa europaea*) und von sechs Spitzmäusen (*Crossopus fodiens*, *Sorex alpinus*, *Sorex vulgaris*, *Sorex pygmaeus*, *Crocidura leucodon* und *Crocidura Araneus*.

Die Säugethierfauna Württembergs konnte durch Krauss Württembergische Jahreshefte 1862. p. 32 um folgende Arten vermehrt werden: *Vesperugo Nathusii* Keys. Blas., *Vespertilio mystacinus* Leisl., *Vespertilio Daubentonii* Leisl., *Crocidura leucodon* Wagl., *Crocidura Ara-*

neus und eine Gemse, welche am 22. Septbr. 1859 bei dem alten Schloss Wartstein auf der Markung Erbstetten geschossen wurde. Letzterer ist nicht das Bürgerrecht zuzugestehen, vielmehr wird, wohl mit Recht, vermuthet, dass sie aus den Bayrischen Alpen oder dem Vorarlberg verjagt worden sei.

Derselbe machte ib. p. 36 auf einige Farbenvarietäten württembergischer Säugethiere aufmerksam, und beschrieb namentlich zwei weisse Dachse, einen graulich-weißen und einige schwärzliche Füchse, schwarze und rein weisse Eichhörnchen, weissgraue, weissgescheckte und rothgelbe Hasen, einen weissen Rehbock und silbergraue und röthlichgelbe Maulwürfe.

Theobald beobachtete bei Chur *Talpa cocca Savi*, den Blindmaulwurf, und *Sorex alpinus*, vermuthet auch, dass *Sorex pygmaeus* in Graubünden vorkomme. Die Schneemaus, *Hypudaeus nivalis*, findet sich in ganz Bünden über der Waldregion bis auf Gletscherinseln und Spitzen von 10—11000 Fuss. Verf. erzählt, dass sich der Gipfel des Piz Languard mit Mäusen bevölkert hat, seitdem derselbe stark besucht wird, und die Gäste Abfälle von Victualien liegen lassen. Jahresbericht der naturf. Gesellsch. Graubündens. Chur 1862. p. 99.

In einem Berichte über die Terramara-Lager der Emilia von Pigorini und Strobel (Torino 1862, und im Auszuge Mittheilungen der antiquar. Ges. in Zürich Bd. 14) wird erwähnt, dass in jenen Pfahlbauten Ober-Italiens folgende Säugethiere ausgegraben wurden: Eine Hunderasse, die dem Torfhunde nahe stand, zwei Schweinerassen, zwei Pferderassen, Kuh, Ziege und Schaf; von wilden Thieren Edelhirsch, Reh, Eber und eine Wassermaus. — Die Weichthierreste sind lauter Arten, die noch jetzt im Wasser oder auf dem Lande in der Po-Ebene oder auf den Apenninenhügeln leben.

Verany hat eine Zoologie des Alpes-maritimes ou catalogue des animaux observés dans le département (Extrait de la Statistique générale du département) Nice 1862 verfasst. Von Säugethiern sind hiernach die Quadru-

manen, Edentaten und Beutelthiere in dem Departement nicht repräsentirt, scheinen auch daselbst niemals repräsentirt gewesen zu sein. Aus den übrigen Ordnungen der Säugethiere werden genannt: 4 Fledermäuse, 11 Carnivoren, 3 Insectivoren, 11 Nagethiere, 1 Wiederkäufer (die Gemse), 1 Dickhäuter (das Wildschwein), 2 Pinnipeden, 5 Cetaceen. Fast alle Arten sind weit in Europa verbreitet, ja sind mit Ausnahme von *Lynx vulgaris*, *Vulpes melanogaster*, *Martes sylvestris* Gm., *Arctomys marmotta*, *Sciurus italicus*, *Rupicola capella* und der marinen Arten, die bei uns im mittleren Deutschland am häufigsten vorkommenden Thiere.

Nach der Aufzählung von Jeitteles im Prodomus Faunae Vertebratorum Hungariae superioris in Verhandl. d. zoolog.-botan. Gesellsch. in Wien XII. p. 248 leben in Ungarn 52 Säugethier-Arten.

Es sind 11 Volitantia (*Rhinolophus hipposideros*, *Plecotus auritus*, *Vesperugo Noctula*, *Nathusii*, *pipistrellus*, *Nilssonii*, *serotinus*, *Vespertilio murinus*, *Bechsteinii*, *Nattereri*, *mystacinus*); — 4 Insectivora (*Talpa europaea*, *Crocidura leucodon*, *araneus*, *Erinaceus europaeus*); — 15 Carnivora (*Felis catus*, *lynx*; *Canis lupus*, *familiaris*, *vulpes*, *Ursus arctos*, *Meles taxus*, *Mustela martes*, *foina*, *Foetorius putorius*, *sarmaticus*, *erminea*, *vulgaris*, *lutreola*, *Lutra vulgaris*); — 13 Nagethiere (*Sciurus vulgaris*, *Spermophilus Citillus*, *Arctomys marmota*, *Myoxus glis*, *avellanarius*, *Cricetus frumentarius*, *Mus decumanus*, *sylvaticus*, *musculus*, *Arvicola amphibius*, *arvalis*, *Lepus timidus*, *variabilis*); — 6 Ruminantia (*Cervus elaphus*, *capreolus*, *Ovis aries*, *Capella rupicapra*, *Bos taurus*, *bubalus*); — 2 Einhufer (*Equus caballus*, *asinus*); — 1 Vielhufer (*Sus scrofa*).

J. E. Gray verzeichnete einige Säugethiere vom Camaroon-Gebirge, gesammelt durch Capt. Burton, Consul in Fernando Po. Proc. zool. soc. p. 180. Es sind 5 Arten, von denen 4 neu; sie sind unten näher bezeichnet.

Nachdem Baikie in dem Athenäum, 16. August 1862 sich geneigt gezeigt hatte, an die Existenz des Einhornes in Afrika zu glauben, behandelt Haughton Annals nat. hist. X. p. 363 diese Frage und hält es für ein fabelhaftes Thier.

Ueber die Höhengrenzen der Thiere, wie sie in den Hochgebirgen Indiens beobachtet wurden, theilten die

Gebrüder v. Schlagintweit als Auszug aus ihren „Results of a scientific mission to India and High Asia“ mit. Archiv für Naturgesch. p. 253.

Ueber die Hausthiere von Manila und Java macht v. Martens nähere Mittheilungen. Es ist namentlich von Ziegen, Pferden, Schweinen, Hunden, Katzen und Affen die Rede. Zoologischer Garten III. p. 8.

Swinhoe lehrt die Säugethiere der Insel Formosa an der Küste von China kennen. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit zu machen zählt Verf. folgende 18 Säugethiere auf:

Macacus cyclopis n. sp., *Ursus tibetanus*?, *Leopardus brachyurus* n. sp., *Felis viverrina* Hodgs., *Viverra pallida*, *Paguma larvata* Gray, *Helictis subaurantiaca* n. sp., *Talpa insularis* n. sp., *Sciurus erythraeus*, Sc. *Maclellandi*, *Pteromys grandis* n. sp., *Sciuropterus kaleënsis* n. sp., *Lepus sinensis*, *Porcula taiwana* n. sp., *Cervulus Reevesii*, *Capricornis Swinhoii* Gray, *Cervus taiwanus* Blyth, *C. Swinhoii* Selater. Ausserdem werden einige Fledermäuse erwähnt, deren Bestimmung und Beschreibung von Tomes zu erwarten steht. Die Kenntniss der Fauna dieser Insel, die bisher noch ziemlich unbekannt war, ist durch diesen Beitrag wesentlich gefördert. Die neuen Arten werden unten noch besonders angeführt. Proc. zool. soc. p. 347.

Ueber die Säugethierfauna von Amboina erwähnt Doleschall in einer kurzen Notiz, Verh. des zool.-bot. Vereins zu Wien XII. p. 802, dass Affen nicht vorkommen; die 15 geogr. Meilen entfernte Insel Batjan ist der östlichste Punkt, wo Affen vorkommen. Einige Fledermäuse, ein Eichhörnchen und mehrere Cuscus-Arten leben in den Wäldern; die Häuser wimmeln von Ratten (*Mus decumanus*) und von Spitzmäusen, die abscheulich stinken und überall hineinkriechen. Der Amboinsche Hirsch (*Rusa moluccensis*) ist ein niedliches Thier. Andere wilde Thiere scheinen nicht vorzukommen.

Ueber den Charakter der Säugethierfauna von Neu Guinea bemerkt Pucheran (*Comptes rendus* 44. p. 447); *Revue et mag. de zoologie* p. 73, dass bei allen Arten, mit Ausnahme der beiden dort lebenden Fledermäuse, die Hintergliedmassen länger seien als die Vordergliedmassen, und sieht darin sowohl eine Eigenthümlichkeit, wie eine Uebereinstimmung mit der ornithologischen Fauna.

Berthold Seemann sagt in „Viti, an account of a Government Mission to the Vitian or Fijian Islands. Cambridge 1862.“ p. 381, es gebe dort wenig Säugethiere: eine Ratte, vier Cetaceen und 5 Fledermäuse, unter denen *Notopteris Macdonaldi*. Zwei sind schwanzlos, zwei habe Schwänze. Hund und Schwein waren die einzigen Haussäugethiere. Die weissen Ansiedler haben Rinder, Pferde, Ziegen, Schafe, Kaninchen und Katzen eingeführt.

Den Schluss des Verzeichnisses der auf seiner Reise in Nordamerika beobachteten Säugethiere (vergl. vor. Ber. p. 96) gab Prinz Maximilian zu Wied in unserem Archiv p. 65—190 nebst Taf. 4—6. Dasselbst sind die Nager und die Wiederkäufer meist in ausführlicher Darstellung abgehandelt.

Ueber folgende Arten finden wir die Beobachtungen des Verf.'s niedergelegt: *Sciurus cinereus* L., *Sc. rufiventer* Geoffr., *Sc. hudsonius* L., *Sc. niger* L.; *Pteromys volucella* L.; *Tamias Lysteri* Rich., *T. quadrivittatus* Say; *Spermophilus Hoodii* Sab.; *Cynomys ludovicianus* Raf.; *Arctomys monax* L., *Jaculus labradorius* Sab.; *Geomys bursarius* Shaw.; *Tomomys rufescens* Wied; *Mus decumanus* Pall.; *Hesperomys leucopus* Raf., *H. indianus* Wied, *H. leucogaster* Wied; *Neotoma floridana* Say, *N. Drummondii* Rich.; *Fiber zibethicus* L., *Hypudaeus riparius* Ord.; *Perognathus fasciatus* Wied; *Castor americanus* Fr. Cuv.; *Lepus americanus* Erxl., *L. sylvaticus* Bachm., *L. campestris* Bachm.; *Erethizon dorsatus*; *Cervus canadensis* Erxl., *C. virginianus* Gmel., *C. macrotis* Say, *C. alces americanus*, *Antilocapra americana* Ord.; *Ovis montana* Cuv.; *Capra americana* Rich., *Bos americanus* Gmel.

Verrill beobachtete während eines Aufenthaltes auf der Insel Anticosti während des Sommers 1861 folgende Säugethiere:

Vulpes fulvus Rich. nebst Var. *argentatus*, *Mustela americana* Turton, *Lutra canadensis* Sab., *Ursus americanus* Pall., *Phoca groenlandica* Müll., *Lepus americanus* Erxl., *Balaenoptera rostrata*?, *Megaptera*?, *Megaptera spec.* und *Phocaena communis*. Proc. Boston Soc. IX. p. 135.

Cooper führt Proc. of the California Acad. 1861. p. 121 als eine Bereicherung der Californischen Fauna folgende Säugethiere an:

Vulpes velox Aud. Bachm., *Thiomomys umbrinus* Baird, Hes-

peromys austerus Baird, Hesperomys Sonoriensis Le Conte, Lepus callotis Wagl.

In einem Buche von Mayne „Four years in british Columbia and Vancouver-Island, an account of their forests, rivers, coasts, gold fields and resources for colonisation. London 1862“ findet sich p. 414 ein Verzeichniss der auf Vancouver-Island lebenden Säugethiere.

Diese sind: Ursus americanus, horribilis (kommt nicht auf der Insel vor), Ursus lotor, Mustela martes, Putorius vison, Mustela lutra, Enhydra marina, der rothe und der schwarze Wolf, der rothe und der Silberfuchs, Felis concolor, Seehunde, Eichhörnchen sind häufig und sollen gut schmecken, Arctomys monax. Ratten und Mäuse sind gemein, Castor canadensis, Hasen und Kaninchen scheinen zu fehlen, Cervus Canadensis und Columbianus kommen zahlreich vor. Die Berg-Ziege und das Bergschaf finden sich in den Gebirgen von British Columbien, Verf. kennt sie nicht von Vancouver-Island. Bos americanus hat sich neuerlich auch in Columbia gezeigt.

Baril, Comte de la Hure nennt in „L'empire du Bresil, monographie complete de l'empire Sud-Americain. Paris 1862.“ p. 119 die bekannteren Säugethiere, ohne dass dieser Aufzählung ein besonderer wissenschaftlicher Werth beigelegt werden könnte.

Der zoologische Garten in London enthielt im Juni 1862, nach einem Verzeichnisse „List of vertebrated animals living in the gardens of the zoological society of London 1862“ 188 Arten Säugethiere, nämlich 18 Affen, 52 Carnivora mit Einschluss einer Phoca, 51 Wiederkäuer, 8 Schweine, 1 Hippopotamus, 5 Einhufer, 1 Tapir, 1 Hyrax, 1 Rhinoceros, 1 Elephas, 3 Edentata, 27 Nager, 1 Pteropus, 18 Marsupialia.

In der Zeitschrift „der zoologische Garten“ herausgegeben von Weinland finden sich auch im dritten Jahrgange zahlreiche Notizen über Säugethiere, von denen wir die wichtigsten unten herausheben.

Quadrumana.

Mayer machte eine Erörterung über den Unterschied des Menschen vom Affen, wobei er dem Psycho-

logen die erste, dem Anatomen die zweite Stimme zuspricht. Verhandl. des naturh. Vereins der preuss. Rheinlande u. Westphalens XIX. Sitzungsberichte p. 195.

Ueber den hinteren Lappen des Gehirnes der Quadrumanen hat Flower Untersuchungen angestellt. *Philosophical transactions of the Royal society* Vol. 152 I. 1862. p. 185—201. pl. 2 und 3.

Verf. hat zahlreiche Arten aus den verschiedenen Familien untersucht und kommt zu folgenden Resultaten: 1) Die hinteren Lappen existiren bei allen Quadrumanen und sind bei allen durch die Gegenwart einer tiefen Längsfurche auf ihrer inneren Oberfläche charakterisirt. 2) Die verhältnissmässige Länge dieses Gehirntheles variirt bei verschiedenen Gliedern der Reihe, aber ist bei manchen Affen grösser als beim Menschen. und erreicht sein Maximum bei den kleineren Arten der Familie *Platyrrhina*. 3) Die Tiefe und Zusammensetzung der charakteristischen Windungen der grauen Rindensubstanz in der Umgebung jener Furche ist eines der schärfsten Kennzeichen des typischen Affengehirns, in sofern sie am grössten sind bei *Cercopithecus*, *Macacus*, *Cynocephalus* und *Cebus*. geringer bei den anthropoiden Affen, und am geringsten von allen, in Verhältnisse zur Masse der Hirnsubstanz in diesen Lappen, beim Menschen.

Simiae. Sanford schilderte in einem längeren Vortrage vor der Connecticut Academy, der in *Silliman's American Journal* 33. p. 48—64 abgedruckt ist, den Gorilla. Die Geschichte seiner Entdeckung, die Anatomie und seine Lebensweise bilden den Gegenstand dieses Vortrages.

Ueber den Gorilla vergleiche eine Notiz von Schaaffhausen in den Verhandl. des naturh. Vereines des preuss. Rheinlande und Westphalens XIX. Sitzungsberichte p. 160.

Wilder beobachtete ein lebendes junges Weibchen vom Chimpanse (*Troglodytes niger*), welches von der Küste von Senegambien nach Amerika gebracht worden war. Es war erst zwei Fuss hoch. Nebst einigen Bemerkungen werden die Maasse angegeben. *Proc. Boston Soc.* IX. p. 113.

Wilder hat ferner Beiträge zu der vergleichenden Myologie des Chimpanse. *Troglodytes niger*, geliefert, nachdem er Gelegenheit hatte, die eine Seite eines jungen männlichen Thieres von zwei Fuss Höhe zu zerlegen. Verf. vergleicht die Muskeln mit denen des Menschen und hat für den Vergleich auch Affen aus den Gattungen *Macacus*, *Cynocephalus* und *Ateles* zerlegt. *Boston Journal of natural history* VII. p. 352—384.

J. E. Gray glaubt eine Haut des Chimpanse, welche er vom Camaroon-Gebirge ohne Schädel erhielt, für eine eigene Art, die er vorläufig *Troglodytes vellerosus* nennt, ansehen zu müssen, da sie mit viel reichlicherem und weicheren Haare bedeckt, und am Rücken braun ist, wegen der langen braunen Spitzen des schwärzlichen Haares. Proc. zool. soc. p. 181.

Schroeder van der Kolk und W. Vrolik haben das Gehirn des Orang-Utang abgebildet. Verslagen Akademie Amsterdam XIII. 1862. p. 1. Taf. I.

Eine neue Art *Macacus cyclopis* von Formosa ist durch Swinhoe Proc. zool. soc. p. 350. pl. 42 beschrieben, von welcher er ein Paar an den zoologischen Garten zu London geschenkt hat. Dieser Affe unterscheidet sich von *M. rhesus* durch den runden Kopf, das flache Gesicht, den nackten Vorderkopf, dunkelbärtige Wangen, kragenartigen Bart und buschigen fusslangen Schwanz.

Slack hat Proc. Philadelphia p. 507 die Quadrumanen mit Greifschwanz einer Revision unterworfen. Er sagt, keine Abtheilung der Säugethiere sei weniger durchgearbeitet als die der amerikanischen Quadrumanen. Die grosse Abänderung der Farbe in manchen Arten nach Alter und Geschlecht, und ihre verhältnissmässige Seltenheit erschweren das Studium ungemein. Reihen von Exemplaren sind selbst in den grossen Museen Europas selten. In der Nomenklatur folgt Verf. streng der Priorität, was freilich sehr ungewohnte Namen wieder einführt. Ich habe mich schon öfter gegen diese Methode scheinbarer Gerechtigkeit ausgesprochen. — Verf. unterscheidet unter den amerikanischen Affen zwei Subfamilien: *Cebinae* mit 6 und *Hapalinae* mit 5 Backenzähnen. Die erstere zerfällt wieder in drei Tribus: 1) *Lagothrices*. Cauda prehensili, apice subtus calva, dentes primores erecti. 2) *Cebi*. Cauda laxa, villosa, dentes primores erecti. 3) *Pitheciae*. Cauda laxa, villosa, dentes primores obliqui. — In die erste dieser Gruppen, welche den Gegenstand der vorliegenden Abhandlung bildet, gehören vier Gattungen: 1) *Sapajou* Lac. (*Ateles* Geoffr.) mit 7 Arten: *S. paniscus* Lac. ater, facie tota nuda, cornea, palmis tetradactylis; Guiana. *S. ater* Cuv. ater, palmis tetradactylis, facie nigra; Guiana. *S. pentadactylus* Geoffr. ater, palmis subpentadactylis, pollice minimo, facie nuda cupreaque; Guiana. *S. beelzebuth* Briss. niger, palmis tetradactylis, ventre cruribus et caudae parte interiore ochroleucis; Guiana, Brasilien, Peru. *S. Geoffroyi* Kuhl ater, ventre et artibus interne stramineis, macula triangulari frontali aurea aut nigra, dorso nigro; fem. straminea aut fuliginosa, genibus et manibus nigris, macula frontali nigra; Brasilien. Bolivia. *S. marginatus* Geoffr. niger, pilis faciem cingentibus partim albis, syncipite albo; Brasilien, Para. *S. hybridus* Geoffr. supra griseo-brunneus, infra albidus macula frontali

semilunari aut triangulari alba; Neu-Granada. 2) *Brachyteles* Spix (Eriodes Geoffr.) mit 1 Art *B. arachnoides* Brasilien. 3) *Lagothrix* Geoffr. (*Gastrimargus* Spix) mit 1 Art *L. Humboldtii*. Brasilien. Bolivia, Venezuela, Peru. 4) *Aluatta*. Lac. (*Mycetes* Ill. *Stentor* Geoffr.) mit 5 Arten *A. senicula* Lacép. corpore fulvo-fusco aut aurescente, capite collo ante brachiis. femoribus et cauda castaneis, barba longa rufescente, facie pectoreque nudis et nigris; Brasilien, Ecuador, Venezuela, Neu-Granada *A. ursina* Geoffr. adultus fuscus, fulvus; catulus pilis nigris, apicibus fulvo-fuscis, artibus nigris aut fuscis; Brasilien. *A. nigra* Geoffr. atra, fem. et iuniores straminei nigro varii; Brasilien, Paraguay, Bolivia. *A. Beelzebuth* L. nigra, pilis ad basin brunneis, manibus fuscis aut griseis; Brasilien, Paraguay. *A. palliata* Gray nigra, pilis ad basin fulvis lateralibus longis; Neu-Granada.

Weinland schildert zwei Arten von Klammeraffen, einen schwarzen (*Ateles paniscus* L.) und einen braunen, der vielleicht neu sein möchte (*Ateles Beelzebuth* Var. *triangulifera* Weinkl.), die er lebend beobachten konnte. Zool. Garten III. p. 201.

Flower hätte Gelegenheit ein im zoologischen Garten zu London gestorbenes Exemplar von *Pithecia monachus* Geoffr. (*Pithecia hirsuta* Spix) anatomisch zu untersuchen. Ausführlich wird das Gehirn beschrieben, dasselbe ist auch in Holzschnitt abgebildet. Ueber den Zahnbau, die Zunge, die Lunge, den Magen und Darmkanal, die Leber und die Zahl der Wirbel finden sich Angaben. Schliesslich sind die Wirbelzahlen von 29 Affen der neuen Welt tabellarisch zusammengestellt. Die Rückenwirbel schwanken zwischen 12 und 15, die Lendenwirbel zwischen 4 und 7, die Kreuzwirbel sind stets 3, die Schwanzwirbel zwischen 18 bis 33. Proc. zool. soc. p. 326. pl. 37.

Prosimii. Bartlett unterschied Proc. zool. soc. p. 347. pl. 41 eine neue Art *Lemur leucomystax* von Madagaskar, welcher lange weisse Bärte hat, worin die Ohren fast ganz verhüllt sind.

Flower hat das Gehirn des Javanischen Lori (*Stenops javanicus*) untersucht. Es gleicht sehr dem Gehirne von Lemur. Verf. will die beiden Gattungen an der üblichen Stelle im Systeme, bei den Affen, lassen, da sie gewisse Punkte in der Struktur des Gehirns mit diesen gemein haben, sie bilden aber in mancher Beziehung, namentlich in der Kürze der hinteren Lappen eine abweichende Gruppe, einen Uebergang zu den Chiropteren, Carnivoren und anderen niederen Säugethieren. Proc. zool. soc. p. 103.

Owen hat das Aye-Aye (*Chiromys madagascariensis* Cuv.) anatomisch untersuchen können und über die Resultate dieser Untersuchungen in den Proceedings zool. soc. p. 11 und 13; Annals nat. hist. IX. p. 482 kurz berichtet. Bei der Vergleichung der äus-

seren Charaktere, der Osteologie und des inneren Baues mit den Halbaffen und Nagethieren ergibt sich, dass dieses Thier am nächsten mit den Lemurinen verwandt ist; es wird sich nach den zoologischen Charakteren an *Otolicnus crassicaudatus* und *Alleni* anschliessen.

Ebenda p. 222 theilte Bartlett Bemerkungen über das lebende Aye-Aye mit, welches er im zoologischen Garten zu London zu beobachten Gelegenheit hatte. Das Thier schläft bei Tage, zeigt nur Nachts einige Lebhaftigkeit. Zum Ergreifen der Nahrung benutzt es nur die linke Hand und zwar mit grosser Geschwindigkeit. Es frass keine Insekten, sondern Milch, Honig und Eier. Verf. vermuthet, dass es Pflanzensäfte einnehme, nachdem es Bäume mit seinen grossen Zähnen verwundet habe. Der Koth gleicht dem kleiner Kaninchen.

Eine Notz über dasselbe Thier vergl. auch *Revue et mag. de zoologie* p. 363.

Volitantia.

In der Familie Pteropini stellte Murray eine neue Gattung *Sphyrocephalus* auf. Die Zahnformel ist $\frac{2 \cdot 1 \cdot 1 \cdot 4 \cdot 1 \cdot 1 \cdot 2}{3 \cdot 2 \cdot 1 \cdot 4 \cdot 1 \cdot 2 \cdot 3}$. Kopf sehr gross und länglich; Lippen gross und ausgebreitet; Ohren ziemlich gross ohne Tragus; Daumen und Zeigefinger der Hand mit Krallen, die übrigen Finger ohne Krallen; kein Schwanz. Die neue Art *Sph. labrosus* lebt in Old-Calabar, ist 7" lang und hat 28" Flügelspannung. *Proc zool. soc.* p. 8. pl. 1; *Annals nat. hist.* IX. p. 479. Verf. äussert in einer nachträglichen Note, dass nicht unwahrscheinlich diese Fledermaus identisch mit der von Allen in den *Proceed. Philadelphia* 1861 (vergl. vor. Ber. p. 113) beschriebenen *Hypsignathus monstrosus* sei. Für diesen Fall würde der Allen'sche Name die Priorität haben.

Pteropus scapulatus Peters Berliner Monatsberichte p. 574 vom Cap York in Neu-Holland. — *Pt. chrysauchen* Peters ib. p. 576 von der Insel Batjan.

J. E. Gray legte eine von den Sandwichinseln durch Pease eingesandte Fledermaus vor; die als das einzige einheimische Säugethier jener Inselgruppe bezeichnet wird, und die dort so selten zu sein scheint, dass nur wenige der Eingebornen sie kennen. Gray bestimmte die Art als *Lasiurus Grayii*, welche in Chili lebt. Dadurch zeigt sich eine Aehnlichkeit der Sandwich-Fauna in einiger Beziehung mit der der Westküste Amerika's. *Proc. zool. soc.* p. 143.

Harrison Allen beschrieb *Proc. Philadelphia* p. 246 zwei neue Fledermäuse der Smithsonian Institution, nämlich *Lasiurus intermedius* von Matamoras und *Vespertilio nitidus* aus Californien.

Erstere steht in der Mitte zwischen *L. Grayi* Tomes und *L. cineurus* de Beau; letztere ist sehr ähnlich mit *V. mystacinus* Leis., ist aber grösser, hat einen kleineren Daumen und kürzeren Schwanz und ist rothbraun.

Ebenda p. 248 gründete derselbe Verf. auf *Vespertilio pallidus* Le Conte von Californien eine neue Gattung *Antrozous*, die er folgendermassen charakterisirte: Kopf ziemlich gross; Nase hoch, schmal; Schnauze winklig, stumpf; Naslöcher endständig, ihre äusseren Ränder verbinden sich oben in einer Querlinie; Augen gross; Ohren länger als der Kopf, nicht vereinigt; Schädel lang, nicht flach, hinten schwach gekielt, vorn verschmälert. Zähne

$$\begin{array}{cccccccc} 4 & . & 1 & . & 2 & . & 1 & . & 4 \\ \hline 5 & . & 1 & . & 4 & . & 1 & . & 5 \end{array}$$

Das Britische Museum erhielt von Wallace eine in Morty-Insel gefundene Fledermaus, die Gray von den übrigen *Cynopterus*-Arten wegen der ausserordentlichen Länge des Schwanzes als ein Subgenus abtrennt, welches er *Uronycteris* nennt. Diese neue Art heisst *Cynopterus (Uronycteris) albiventer*. Proc. zool. soc. p. 262; Annals nat. hist. X. p. 397.

Insectivora.

Crocidura morio J. E. Gray Proc. zool. soc. p. 180. Braunschwarz mit weissen Zähnen; Füsse dünn, schwach; Schwanz fast so lang wie Rumpf und Kopf, sehr dünn, geringelt mit sehr kurzem eng anliegenden Haare. $2\frac{3}{4}$ " Schwanz 2". Camaroon-Gebirge, 7000' üb. d. M.

Zu der Gattung *Neosorex*, welche Baird 1857 aufstellte, zählt Verrill Proc. Boston Soc. IX. p. 164 ausser der typischen Art *N. navigator* Baird und *Sorex fimbripes* Bachm. auch *Sorex palustris* Richards., mit welcher letzteren *Neosorex albibarbis* für identisch gehalten wird. — Ferner beschreibt derselbe zwei Weingeist-Exemplare von *Sorex Thompsoni* Baird aus Maine. — Hieran schliesst sich das Verzeichniss der sieben in Neu-England vorkommenden Arten der Soriciden. Es sind die folgenden: *Neosorex palustris* Verill, *Sorex platyrhinus* Linsley, *Sorex Fosteri* Rich., *Sorex Cooperi* Bachman, *Sorex Thompsoni* Baird, *Blarina talpoides* Gray, *Blarina angusticeps* Baird.

Cope beschrieb Proc. Philadelphia p. 188 eine neue Art dieser Gattung *Neosorex albibarbis*, die sich von *N. navigator* durch kürzeren Schwanz und kürzere Hinterfüsse, so wie durch dunklere Farbe unterscheidet. Sie wurde am Profile-See, im Franconia-Gebirge, New-Hampshire entdeckt.

Talpa insularis Swinhoe. Proc. zool. soc. p. 356 von Formosa. Das Auge hat keine Lieder, die Haut überzieht das Auge. Länge $5\frac{1}{10}$ " , Schwanz $\frac{1}{2}$ " ; graulich-schwarz, unterhalb blass.

Carnivora.

Felina. Weinland ist geneigt, *Felis poliopardus* Fitz. nicht für eine eigenthümliche Art, sondern für einen Blendling, etwa von *Felis onca* und dem javanischen *Melas* zu halten, der in Europa in der Gefangenschaft erzeugt sein möchte. Das Thier ist abgebildet. Zool. Garten III. p. 227.

Leopardus japonensis ist eine neue japanesische Art von J. E. Gray Proc. zool. soc. p. 262. pl. 33. Gelblich mit unregelmässigen schwarzen Flecken, Schwanz mit vier schwarzen Ringen am Ende. Das Thier ist 4' 6" , der Schwanz 2' 10" lang.

Leopardus brachyurus Swinhoe Proc. zool. soc. p. 352. pl. 43 von Formosa, wovon Verf. nur einige Häute aus dem Innern der Insel erhielt, unterscheidet sich von den verwandten Arten durch den kurzen nur $1\frac{3}{4}$ Fuss langen Schwanz, der undeutlich schwarz gebändert ist.

Viverrina. Dr. Sacc fand, dass ein Paar ägyptische Mangusten (*Herpestes*) sich in seiner Fabrik in Barcelona als treffliche Rattenvertilger bewährten; er hofft sie dort einheimisch zu machen. Zool. Garten III. p. 214.

Mustelina. Aujoubault hat bereits 1857 im Bulletin de la soc. d'agriculture, sciences et arts de la Sarthe t. XIII bekannt gemacht, dass bei der Stadt Mans *Putorius lutreola* auf der rechten Seite der Loire vorkomme. Diese Beobachtung ist nun auch in Revue et magasin de zoologie p. 77 veröffentlicht worden.

Grill berichtete über ein Hermelin in der Gefangenschaft Zool. Garten III. p. 228.

Helictis subaurantiaca Swinhoe Proc. zool. soc. p. 355. pl. 44 von Formosa. Eine weisse Linie vom Hinterhaupte bis auf die Mitte des Rückens, ein grosser orange-weisser Fleck am Vorderkopf; eine dunkel purpurbraune Linie von Auge zu Auge über der Schnauze, ein schwarzer Fleck an jeder Wange.

Ursina. H. de Saussure bestätigt, dass die Nasenbären auch in Mexiko, und zwar gar nicht selten, vorkommen. Er schildert ihre Lebensweise und erklärt die beiden Arten *Nasua socialis* und *solitaria* für wirklich verschiedene Species, deren Unterschiede er auseinander setzt. Zoologischer Garten III. p. 27 u. 52.

Aucapitaine weist durch Anführung von Stellen einiger Corsischen Schriftsteller nach, dass im 16. Jahrhundert auf Corsica Bären gelebt haben. Revue et mag. de zoologie p. 261.

Zwei junge Bären von Japan im zoologischen Garten in London ähneln einigermaßen dem *Ursus americanus*. Sie haben eine Andeutung eines weissen Fleckens an der Kehle, der aber leicht am erwachsenen Thiere verschwinden möchte. Selater vermuthet in ihnen eine neue Art, und nennt sie *Ursus japonicus* (Proc. zool. soc. p. 186) indem er sich darauf beruft, dass die einzige von Japan bisher bekannte Art *Ursus torquatus* (tibetanus) sei. Später berichtet er (ib. p. 261), dass schon Schlegel die Eigenthümlichkeit des Japanischen Bären erkannt, und ihn gleichfalls *Ursus japonicus* genannt habe.

Pinnipedia.

Nach der Mittheilung von J. E. Gray Proc. zool. soc. p. 202 war ein eben geborenes Junges von *Callocephalus foetidus* mit dichtem silbergrauen Pelze bedeckt; es war 2' 8' lang, die Vorder-
taten 6'', die Hintertaten 8'' lang, letztere 7'' breit; die Schwimmhäute sind mit Haaren bedeckt und die Krallen wohl entwickelt und schwarz; die Bartfäden sind weiss, wohl entwickelt und etwas wellig.

Rodentia.

Eines zahmen Eichhörnchens erwähnt Woldrich. Lotos 1862. p. 43.

Sciurus isabella J. E. Gray Proc. zool. soc. p. 180. pl. 24. Gelbbraun mit 4 breiten Rückenstreifen, Unterseite weissgrau; Schwanz schwach geringelt; 7'', Schwanz 5''. Camaroon - Gebirge, 7000' üb. d. M.

Sciuropterus kaleënsis Swinhoe Proc. zool. soc. p. 359 von Formosa. Schwanz $\frac{2}{3}$ der Körperlänge. oberhalb röthlich lederfarbig, dunkelbraun gefleckt, unten hell, rosig an den Seiten und unter den Schenkeln; Zähne weiss.

Pteromys grandis Swinhoe Proc. zool. soc. p. 358. pl. 45 hat einen langen, schwarzen, buschigen Schwanz. ist oberhalb rothkastanienbraun, und unterhalb röthlich, wird mit dem Schwanz über 4' lang. Formosa.

Bei Wittenberge an der Elbe wurde im December 1861 ein Biber erlegt, wie Möbius anzeigt. Zoolog. Garten III. p. 89.

Bartlett schilderte Proc. zool. soc. p. 267 die Gewandtheit und Schnelligkeit, mit der ein Canadischer Biber im zoologischen Garten in London einen Baum von 30'' Umfang in mehrere Stücke zernagte.

Eine Vergleichung des Schädels einer Ratte, die er als neu für die britische Fauna ansieht, mit *Mus rattus* hat Salter Journal of the Proc. of the Linnean Society VI p. 66—73 angestellt und

durch Holzschnitt - Abbildungen erläutert. In einer Schlussbemerkung erklärt Verf. jene Ratte für *Mus alexandrinus*, schliesst sich aber der Ansicht an, dass die verschiedenen Rattenspecies vielmehr geographische Rassen seien; es sei gewiss, dass die verschiedenen Ratten Bastarde erzeugen, deren Nachkommenschaft auf mehrere Generationen fruchtbar sei. Er bezeichnet die Ratten als eine merkwürdige Stufe zwischen wilden und Hausthieren, und hält sie nach allen Beziehungen für ausgezeichnet befähigt zu Rassenbildung.

Mus maura Gray Proc. zool. soc. p. 181. Haar weich und seidenartig, oben schwarz, mit braunen Haarspitzen; unten weisslich, indem die schwarzen Haare weisse Spitzen haben; Zähne sehr klein, orange; Ohren rund, mässig; Seiten der Nase und Augenränder schwarz; Augen mit sehr kurzen Haaren bedeckt; Schwanz sehr lang, dünn, enggeringelt mit dünnem kurzen anliegenden Haar. $4\frac{1}{2}$ "', Schwanz 5"'. Camaroon-Gebirge, 7000' üb. d. M.

Fatio beschrieb Revue et mag. de zoologie p. 224 und p. 257. pl. 12 eine neue Feldmaus *Myodes bicolor*, vertice dorsoque subnigris; lateribus cinerascentibus: abdomine pedibusque albis; auribus magnis, vellere multum longioribus; cauda admodum longa, supra nigra, infra alba. Sie lebt bei Bern in einer Höhe von 1800 Métres. Thier, Schädel und Gebiss sind abgebildet.

Euryotis irrorata Gray Proc. zool. soc. p. 181 vom Camaroon-Gebirge, 7000' üb. d. M.

Auf Reichert's Abhandlung „Beiträge zur Entwicklungsgeschichte des Meerschweinchens“ in den Abhandlungen der Berliner Akademie vom Jahre 1861. p. 97—216 mit 8 Tafeln kann hier nur kurz verwiesen werden.

Edentata.

Brehm schildert das Leben eines Faulthieres (*Choloepus didactylus*), wie er es im Käfig beobachtete. Zool. Garten III. p. 111.

Krauss unterschied ein neues Gürtelthier aus Surinam unter dem Namen *Dasyus Kappleri* in diesem Archiv p. 19 und bildete von ihm den Schädel, so wie zur Vergleichung den Schädel von *Dasyus Peba* Burm. ab.

Ruminantia.

Reichenbach erklärte, dass das Knacken der Rennthiere durch ein Zusammenschlagen der Hufe beim Aufheben des Fusses entstehe Sitzungsber. der naturw. Gesellsch. Isis 1862. p. 12.

Eine Notiz über die Lebensweise des Hochwildes im Taunus giebt Rolle und bemerkt, dass der Hirsch lernt, gewisse Bäume zu schälen. Zool. Garten III. p. 211.

Krauss beschrieb einen Rehbock mit monströsem Geweihe Würtemberger Jahreshfte 1862. p. 43.

Sclater glaubt vier Hirscharten der Chinesischen und Japanischen Küsten unterscheiden zu können: 1) *Cervus sika* Temm. Sieb. (*Rusa japonica* Gray) von Japan; 2) *Cervus pseudaxis* Eyd. Soul. von Nord-China; 3) *Cervus taëvanus* Blyth von Formosa (vgl. auch Proc. zool. soc. p. 362); 4) *Cervus Swinhoei* nov. spec. von Formosa (vergl. auch Proc. zool. soc. p. 364). Das im zoologischen Garten in London lebende Männchen der letzteren Art ist 2' 8" hoch; Kopf, Nacken und Vorderschenkel sind grauschwarz, mehr röthlich am Rücken, am Rumpfe und dem Hinterviertel in ein tiefes kastanienbraun übergehend; Schwanz ziemlich lang und sehr buschig mit grauschwärtlichen Haaren; Innenseite der Schenkel und Unterseite des Bauches rehfarbig, an der Innenseite der Schenkel ins Hellocherfarbige übergehend. Proc. zool. soc. p. 150. pl. 17.

Ein neuer Buschbock von Natal ist von J. E. Gray Annals nat. hist. X. p. 400; Proc. zool. soc. p. 263 beschrieben worden: *Cephalophus bicolor* pl. 34. Er unterscheidet sich durch seine geringe Grösse, er ist nur 10" hoch und wiegt nur 3 Pfund, ist sehr ähnlich mit *C. Whitfieldii*. Der Pelz ist weich, braun; Steiss, Hinterschlenkel, Kinn, Kehle, Brust, Bauch, Innenseite der Vorderschenkel, ein breiter Ring über den Vorderhufen und ein breiter Fleck am Gesichte rein weiss; Ohren schwarz, innen weiss; keine Hörner im weiblichen Geschlechte.

J. E. Gray beschrieb eine neue Antilope von der Insel Formosa, die er *Capricornis Swinhoei* nannte. Proc. zool. soc. p. 263. pl. 35. Vergl. auch ib. p. 361.

Ueber die Eland-Antilope (*Antilope oreas* Pall.) vergl. Weinland im zool. Garten III. p. 241 und 261.

Herm. v. Nathusius theilte seine Beobachtungen über einen auffallenden Rassenunterschied in der Trächtigkeitsdauer der Schafe mit. Zool. Garten III. p. 102. Trotz sonst ganz gleicher Verhältnisse tragen die Merinos constant die Frucht durchschnittlich sechs Tage länger als die Southdowns.

Solidungula.

In einer physiologischen Erörterung über den Huf des Pferdes, betrachtet Voigtländer das Wachsthum und die Ernährung des Hornschuhes und den Mechanismus, oder die rein nach mechanischen Gesetzen durch die Schwere des Körpers hervorgerufenen Bewegungen. Sitzungsberichte der Gesellsch. Isis 1862. p. 209—216.

Im zoologischen Garten zu London leben vier Arten von wilden Eseln. Ueber sie machte Sclater Bemerkungen. Sie sind

- 1) *Asinus hemionus* aus Nord-Asien, 2) *Asinus indicus* aus Cutch, 3) *Asinus hemippus* aus Persien und Syrien, 4) *Asinus taeniopus* aus Abyssinien. Proc. zool. soc. p. 163.

Multungula.

Valenciennes berichtete der Akademie zu Paris über einen männlichen Elephanten, der in die Menagerie des Museums eingetreten ist, und der von Ceylon stammt. Comptes rendus; Revue et mag. de zool. p. 63.

Nach Weinland's Mittheilung im Zool. Garten III. p. 127 unterscheidet Schlegel den Elephanten der Insel Sumatra als eigene Species, die einen Uebergang zwischen dem indischen und afrikanischen Elephanten bilden soll, und bisher mit dem indischen verwechselt wurde. Die Backenzähne sollen ihn unterscheiden, es ist aber nicht angegeben, wie.

Weinland berichtet, dass die Trächtigkeitsdauer des Nilferdes nur 10 Monate beträgt. Zool. Garten III. p. 219.

Ueber die Lebensweise des Klippschliefer (Hyrax habessinicus) berichtet Brehm. Zool. Garten III. p. 270.

J. E. Gray hat sich durch die Untersuchung und Vergleichung des Japanesischen Schweines überzeugt, dass dasselbe nicht bloss eine eigene noch unbeschriebene Art der Gattung *Sus* ist, die man bisher nur im Hausthierstande beobachtet hat, sondern dass sie sogar eine eigene Abtheilung in der Gattung *Sus* bilde. Die neue Art wird *Sus pliciceps* genannt. Die beiden Abtheilungen werden folgendermassen unterschieden: 1) *Sus*. Gesicht glatt, oder fast glatt, Schädel konisch, die Oberseite der Nase gerundet, Gaumen schmal. Dahin *S. scrofa*, *indicus*, *vittatus*. 2) *Centuriosus*. Gesicht tief und symmetrisch gefurcht, Schädel flach am Vorderkopfe, die Oberseite der Nase flach, an den Seiten gekielt, Gaumen breit. Dahin *S. pliciceps*. Der Schädel ist in Holzschnitt abgebildet.

Porcula taivana Swinhoe Proc. zool. soc. p. 360 von Formosa.

Dieses kleine Bergschwein soll die Streifen und Flecke der Jugend auch im erwachsenen Zustande behalten. Das Haar an Kopf, Kinn, Schultern und Schenkeln ist hellgelblichbraun, das am Scheitel mit schwarzen Spitzen; die Oberseite des Körpers ist längsgestreift mit Schwarz und hell Gelbbraun. Werden wegen ihrer Häufigkeit den Feldern nachtheilig, leben heerdenweise und sollen sich bei Tage in Felshöhlen verbergen; in der Dämmerung steigen sie dann in einer Reihe zu ihren erwählten Futterplätzen; sie sind scheu und schwer zu schiessen.

Eine kurze Notiz über *Phacochoerus aethiopicus*, welcher im

zoologischen Garten in London plötzlich gestorben war s. in Proc. zool. soc. p. 212.

Cetacea.

Krauss beschrieb in Reichert und Du Bois-Reymond's Archiv p. 415 zwei Skelete und einen Schädel des surinamischen Manatus aus dem Maronistrome. Hauptsächlich wurde der Schädel berücksichtigt, der auch abgebildet ist.

In einer vorläufigen Notiz „einige Worte über die verschiedenen Entwicklungsstufen der Nasenbeine der Seekühe (Sirenia)“ sagt Brandt, dass die Knöchelchen, welche Cuvier bei Manatus als Nasenbeine deutete, auf keine anderen Schädelknochen bezogen werden können, dass die Nasenbeine der Sirenen aber sehr merkwürdige, sogar individuelle Abweichungen bieten, die sich bis zur Verkümmernng so wie umgekehrt zur völligen Verschmelzung mit den Stirnbeinen steigern können. Bull. de St. Petersbourg V. p. 10.

Nach Brandt hat Rhytina Stelleri entschieden 7 Halswirbel, wobei sich jedoch, wie bei Halicore, den Pachydermen und den meisten Wiederkäuern die erste Rippe mit dem vorderen Theile ihres Köpfchens in eine Gelenkvertiefung des siebenten Halswirbels legt. Bei Manatus dagegen verbindet sich die vordere Hälfte der ersten Rippe mit dem sechsten Halswirbel; deshalb können dieser Gattung nur sechs Halswirbel zugeschrieben werden, obgleich der erste Rückenwirbel im Baue eher einem Halswirbel entsprechen würde. Bulletin de l'Acad. de St. Petersbourg V. p. 7.

Möbius beschreibt die Verfolgung einer Schaar grosser Delphine in der Kieler Bucht, von der jedoch nur ein Stück erlegt wurde. Zoologischer Garten III. p. 39.

Einen neuen Delphin, den Macgillivray in Nordaustralien entdeckte, und davon zwei Schädel nach London schickte, beschrieb J. E. Gray unter dem Namen *Delphinus catalania*. Proc. zool. soc. p. 143.

Reinhardt machte eine Bemerkung über den Stosszahn des Narwal in Meddelelser p. 326. Veranlasst wurde dieselbe durch eine Angabe des Professor Lilljeborg in einer Uebersicht über die skandinavischen Wale, die er in der Jahresschrift der Universität Upsala 1861 und 1862 mitgetheilt. Demnach soll, wenn er an der rechten Seite des Oberkiefers sitzt, er auch selbst spiralig nach rechts gedreht sein, anstatt nach links. Lilljeborg beruft sich auf eine Figur von Blasius. Verf. setzt nun auseinander, dass die Blasius'schen Figuren über Walfische verkleinerte Copien nach Cuvier seien, und dass Cuvier's Figuren zum Theil ohne Spiegel, also verkehrt, gestochen seien. Verf. hat selbst zwischen 30 und 40

Schädel untersucht, aber fand niemals den Zahn an der rechten Seite. In den Europäischen Museen werden mindestens zehn zwei-zählige Schädel aufbewahrt, darunter 5 in Kopenhagen. In allen sind die beiden Zähne von rechts nach links gewunden. Verfasser schliesst, wenn ein Zahn rechts gewunden vorkommen sollte, dann müsste es sein etwa wie bei den Linksflündern als eine Abweichung. Dies nimmt jedoch Verf. nur als eine entfernte Möglichkeit an, weil dies vielleicht den Schlüssel zu einer Angabe von Scoresby geben könnte, dass er einmal einen weiblichen Narwal von $13\frac{1}{2}$ Fuss gefangen habe, welcher ausnahmsweise einen 4' 2" langen Zahn hatte, an der linken Seite und rechts gewunden.

Gervais berichtet, dass am 18. Juni 1862 ein Walfisch (*Rorqualus antiquorum*) an der spanischen Küste gestrandet sei. Nach dem Verf. kommen vier grosse Walfischarten im Mittelmeere vor. Bulletin de l'acad. de Belgique XIV. p. 186.

Marsupialia.

M'Coy bemerkt Annals nat. hist. IX. p. 147, dass *Dasyurus* nicht ausschliesslich in Tasmanien, wie fälschlich behauptet worden, einheimisch sei, sondern auch auf dem Festlande Australiens im Yarra-Gebirge vorkomme. Derselbe hat sich auch überzeugt, dass *Canis Dingo* wirklich ein eingebornes Thier sei, theils weil er an Individuenzahl nach dem Innern zunimmt, theils weil seine Knochen in den Knochenhöhlen mit lebenden und ausgestorbenen Thieren in gleichem Erhaltungszustande gefunden werden.

Pury bezeichnet die Känguruhs als keineswegs furchtsame Thiere. Sie sollen sogar Jäger und Hunde angreifen, den Menschen mit ihren kräftigen Armen (?) umfassen, um ihn zu ersticken. Bulletin de la soc. de Neuchatel VI. p. 38.

Die Wombat's (*Phascolomys latifrons*) brauchen ihre mächtigen Krallen nicht zum Graben; sie kratzen nur damit den Rasen auf, um den Boden ihrer Lagerstätte zu erneuern. So berichtet Albert Geoffroy St. Hilaire im Zool. Garten III. p. 119.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Naturgeschichte](#)

Jahr/Year: 1863

Band/Volume: [29-2](#)

Autor(en)/Author(s): Troschel Franz Hermann

Artikel/Article: [Bericht über die Leistungen in der Naturgeschichte der Säugethiere während des Jahres 1862. 599-619](#)